

5 Säulen des Islam

Es sind die wichtigsten Regeln für muslimische Gläubige: Beten, Fasten, Spenden, Bekennen und Pilgern. #wtf?! erklärt die fünf Säulen des Islam.

Heiliges Buch

Das bedeutendste Buch des Islam ist der Koran. Es gilt als die wörtliche Botschaft Allahs, dem Gott der muslimischen Gläubigen. Der Koran ist eingeteilt in sogenannte Suren, so etwas wie Kapitel. Die einzelnen Suren erzählen alte Geschichten oder beinhalteten Regeln, die vorschreiben, wie sich Musliminnen und Muslime verhalten sollten – also zum Beispiel Gott ehren und Gutes tun.



„La ilaha illa Allah wa Muhammad rasul Allah“

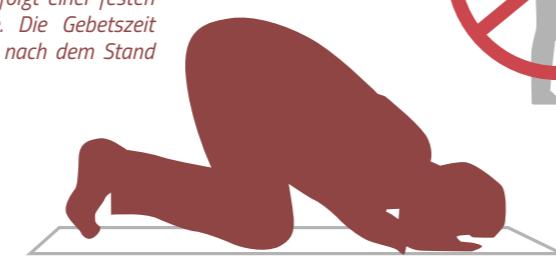
„La ilaha illa Allah wa Muhammad rasul Allah“. Das heißt so viel wie „Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet“. Dieses Glaubensbekenntnis sollen alle Gläubigen mit Überzeugung aufsagen, um ihre Zugehörigkeit zum Islam deutlich zu machen. Das öffentliche Aussprechen dieser Formel ist die erste Säule. Außerdem ist sie fester Bestandteil jedes rituellen Gebetes. Man nennt das Glaubensbekenntnis auch „Shahada“.



Das Gebet

Fünfmal am Tag wird im Islam gebetet – vor Sonnenaufgang, am frühen Vormittag, am Mittag, vor Sonnenuntergang und vor Mitternacht. Es gibt aber auch Ausnahmen, auf Reisen beispielsweise. Die Gläubigen beten in Richtung Mekka (Stadt in Saudi-Arabien) und machen dabei bestimmte Bewegungen: verbeugen, stehen, sitzen. Vor dem Gebet steht die rituelle Reinigung („Wudu“). Dabei wäscht man sich das Gesicht, die Hände und die Füße.

Das Gebet folgt einer festen Reihenfolge. Die Gebetszeit richtet sich nach dem Stand der Sonne.



Das Gebet

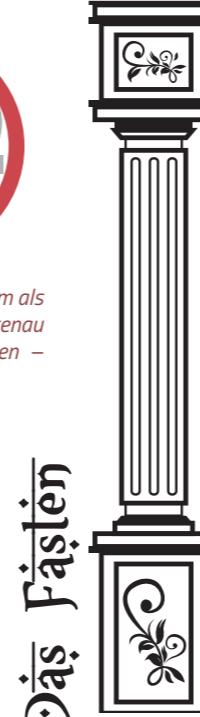


Das Rauchen gilt im Islam als große Sünde und ist – genau wie Alkohol oder Drogen – verboten.



Das Fasten

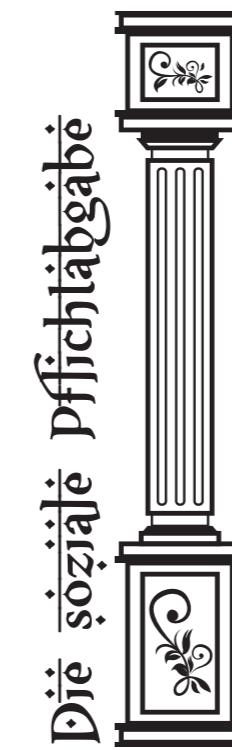
Während des Ramadan wird zwischen Sonnenauf- und Sonnenuntergang auf Essen und Trinken verzichtet.



Das Fasten

Etwa 30 Tage im Jahr sollen Gläubige fasten. Von Tagesanbruch bis Sonnenuntergang ist es also verboten zu essen, zu trinken, zu rauchen oder Sex zu haben. Der sogenannte Ramadan soll ein Monat der inneren Einkehr und Besinnung sein. Kranke Menschen, stillende Frauen, kleine Kinder und Reisende sind davon befreit, sollten es aber später nachholen. Am Ende des Ramadans wird das Zuckerfest gefeiert, ein wichtigstes Fest im Islam.

Muslimische Frauen, die ihren Glauben streng auslegen, vermeiden jeglichen Körperkontakt in der Öffentlichkeit.

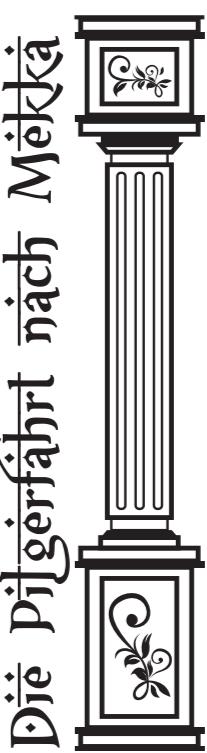


Die soziale Pflichtabgabe

Die vierte Säule ist die Unterstützung von Bedürftigen, auch „Zakat“ genannt. Musliminnen und Muslime sollen in der Regel 2,5 Prozent ihres Vermögens (Bargeld, Schmuck und Miet-erträge) spenden. Wer viel besitzt, sollte auch mehr abgeben, heißt es. Die soziale Pflichtabgabe soll vor allem an arme Menschen gehen, kann aber auch als Werbung für den Islam verwendet werden. Die Spende fördert die soziale Sicherheit und das Gemeinschaftsgefühl.



Mekka liegt in Saudi-Arabien und ist für viele Gläubige die wichtigste Stadt auf der ganzen Welt.



Die Pilgerfahrt nach Mekka

Die Kaaba in Mekka ist mit einem riesigen schwarzen gewebten Tuch bedeckt. Im Inneren aber ist sie leer.



Einmal im Leben sollten muslimische Gläubige eine Pilgerfahrt nach Mekka („Hadsch“) unternehmen, wenn sie dazu körperlich und finanziell in der Lage sind. Dort treffen sich jedes Jahr bis zu drei Millionen Gläubige und umrunden gemeinsam sieben Mal die Kaaba, ein wichtiges Heiligtum des Islam. Sie glauben, dass dies ein Rest des ursprünglichen Tempels ist. Gott, so die Überlieferung, befahl Abraham und seinem Sohn Ismael, die Kaaba zu bauen.

Glaubensrichtungen

Schiiten und Sunnen sind die zwei größten Glaubensrichtungen im Islam. Beide streiten um die Nachfolge des Propheten Mohammed. Die Mehrheit der Gläubigen (Sunnen) wollte damals einen geeigneten Kandidaten frei bestimmen. Die Minderheit (Schiiten) dagegen verlangte, dass der Nachfolger aus Mohammeds Familie stammen müsse, und legte sich auf seinen Vetter Ali fest.